

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 10 (1988)
Heft: 38

Artikel: Auf Schuldenbergen wächst nichts mehr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-652951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Schulden- bergen wächst nichts mehr

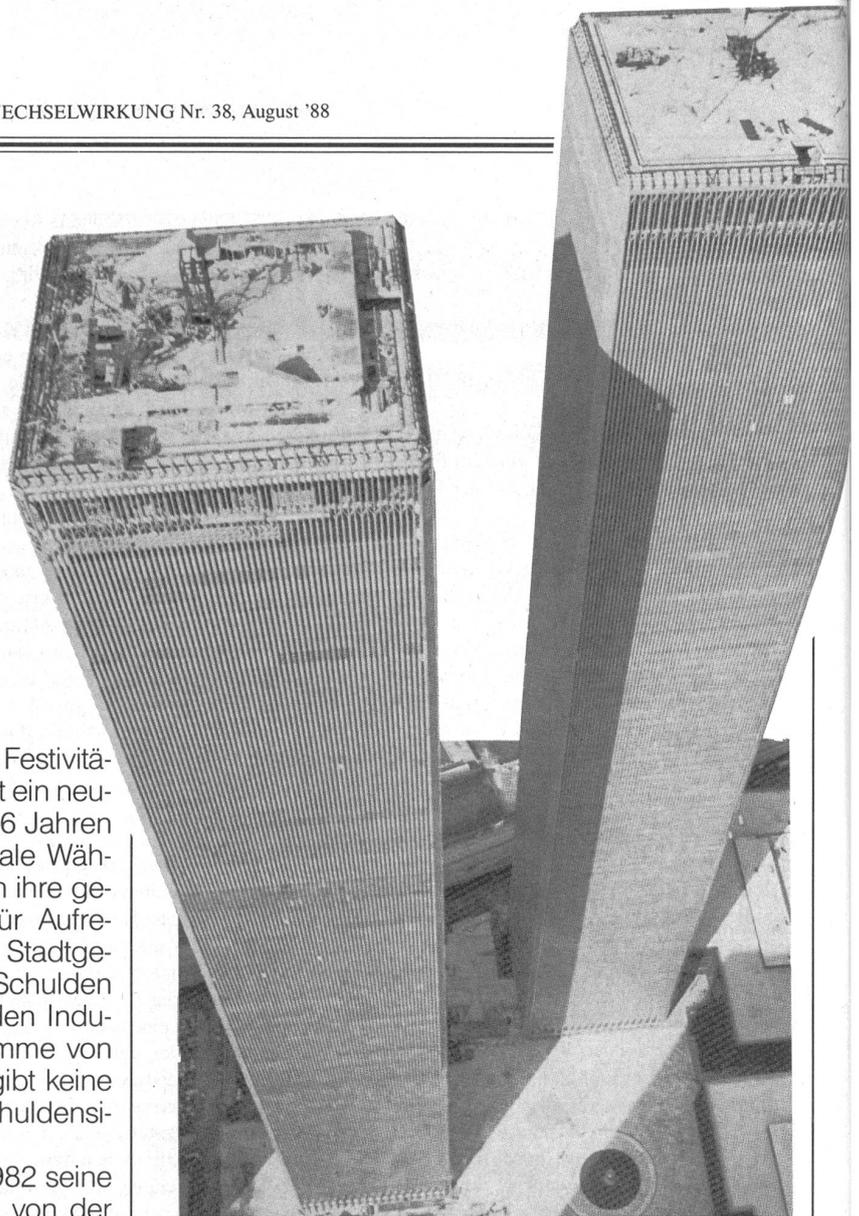
In West-Berlin, dieser durch Jubiläen und Festivitäten weiter gehtsten so gebeutelten Stadt, steht ein neuer Höhepunkt bevor: Zum ersten Mal seit 16 Jahren werden die Weltbank und der Internationale Währungsfonds (IWF) auf europäischen Boden ihre gemeinsame Jahrestagung durchführen. Für Aufregung ist gesorgt, die Veranstaltung ist Stadtgespräch. Dies nicht ohne Grund, denn die Schulden der Länder der Dritten Welt gegenüber den Industrieländern ist auf die astronomische Summe von 1 200 Mrd. US \$ angewachsen, und es gibt keine Anzeichen, daß in naher Zukunft sich die Schuldensituation verändern wird.

Im Gegenteil: Seitdem Mexico im Jahre 1982 seine Zahlungsunfähigkeit erklärte, ist die Rede von der »Schuldenkrise« allgegenwärtig.

Um den drohenden Zusammenbruch des internationalen Finanzsystems abzuwenden, wurden IWF und Weltbank seit Beginn der achtziger Jahre zu den entscheidenden Instrumenten ausgebaut, mit denen das Wachstum der Schuldenberge unter Kontrolle gehalten werden soll. Während der IWF mit kurzfristigen Krediten bei Zahlungsschwierigkeiten aushilft, neue Kredite vermittelt und Umschuldungsverhandlungen abwickelt, agiert die Weltbank langfristiger. Mit gezielten Krediten für spezielle Entwicklungsvorhaben sollen die verschuldeten Länder in die Lage versetzt werden, über Exportsteigerungen ihren Schuldendienst aufrecht zu erhalten.

Obwohl mittlerweile alle Entwicklungsländer, darunter sogar die Volksrepublik China, Mitglieder im IWF und der Weltbank sind, sind sie es kaum freiwillig geworden. Die Abhängigkeit vom Weltmarkt zwingt sie dazu.

Der Schwerpunkt dieses Heftes widmet sich einem besonderen Aspekt in diesem weltwirtschaftlichen Geflecht: dem Zusammenhang zwischen Verschuldung, Armut und ökologischem Raubbau. Im ersten Artikel beschreiben Matthias Tang und Ralph Ostermann die Entstehung des IWF und der Weltbank



und zeigen, welchen Funktionswandel beide Institutionen in der »Schuldenkrise« vollzogen haben. Dabei wird der Zusammenhang zwischen dem ökonomischen Druck und den ökologischen Folgen deutlich. An drei Beispielen aus Afrika, Asien und Lateinamerika werden diese Folgen dargestellt: dem Vordringen der Wüsten und der Zerstörung des tropischen Regenwaldes.

Harald Sioli beschreibt in seinem Beitrag die Funktionsweise des Ökosystems Regenwald am Beispiel des Amazonasgebietes und zeigt, daß dieses System durch Rodungen unwiderbringlich verloren geht.

Aber auch in der Weltbank wurde die Verzahnung von Ökonomie und Ökologie erkannt. Daß aber den wohlgesetzten Worten kaum Taten folgen, wird an einen offenen Brief des Herausgebers der englischen Zeitschrift »The Ecologist«, Edward Goldsmith, an den Weltbankpräsidenten Barber Conable deutlich. In der Weltbank und auch unter Umweltschützern werden zur Zeit Konzepte diskutiert, wie die Schulden teilweise für geeignete Umweltschutzmaßnahmen »eingetauscht« werden könnten. Ralph Ostermann beschreibt diese Konzepte und beleuchtet, wie problematisch sie sind.